

# DER BÜRGER IM STAAT

1/2-2011



## Raumbilder für das Land

Regionen, Orte und Bauten im ländlichen Raum



# DER BÜRGER IM STAAT

## INHALT

Kerstin Gothe	
<b>Raumbilder für das Land</b>	4
Gerlind Weber	
<b>Aktuelle Herausforderungen ländlicher Räume</b>	8
Ulf Hahne	
<b>Neue Ländlichkeit? Landleben im Wandel</b>	12
Rudolf Köberle	
<b>Perspektiven für den ländlichen Raum in Baden-Württemberg</b>	19

## REGIONEN

Hildegard Schröteler-von Brandt	
<b>DenkRaum „Zukunft Dorf“ innerhalb der REGIONALE 2013 Südwestfalen</b>	26
Henrik Schultz	
<b>Raumperspektiven ZukunftsLAND. Eine Studie über den Raum der REGIONALE 2016</b>	30
Michael Arndt	
<b>Nachhaltigkeitscheck ESYS. Entscheidungssystem für eine demographierobuste Infrastrukturplanung</b>	33
Rita Colantonio	
<b>Kulturlandschaft und historisches Erbe im ländlichen Raum</b>	38

## BAUTEN

Jutta Ullrich	
<b>Dörfliche Wohnlandschaften</b>	42
Markus Gasser	
<b>Hausen am Albis – Anleitung Dorfbau</b>	46
Sören Schöbel	
<b>Landschaftsbilder zwischen Bewahren und neuer Gestalt</b>	50

## ORTE

Angelika Jäkel	
<b>Über den Zusammenhang von Bewegung und Öffentlichkeit</b>	58
Carina Stephan/Fabian Torns	
<b>Das Modellprojekt „Freiamt bringt's“</b>	62
Heidi Megerle	
<b>Innovative Regionalentwicklung oder Musealisierung?</b>	66
Catarina Proidl	
<b>Die Rolle und Bedeutung von Landschaftsstrukturen im Alpenrheintal – am Beispiel Vaduz-Triesen</b>	72
Rolf Demmler	
<b>Gewebe kultureller Kommentierungen im Lianping Tourist Resort</b>	77
Stefan Siedentop	
<b>Im Schatten der Reurbanisierung?</b>	
<b>Demographischer Wandel im ländlichen Raum</b>	81
Peter Dehne	
<b>Politik für periphere, ländliche Räume</b>	87

**HEFT 1/2-2011**  
**61. JAHRGANG**  
**ISSN 0007-3121**

„Der Bürger im Staat“ wird von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg herausgegeben.

### DIREKTOR DER LANDESZENTRALE

Lothar Frick

### REDAKTION

Siegfried Frech, siegfried.frech@lpb.bwl.de

### REDAKTIONSASSISTENZ

Barbara Bollinger, barbara.bollinger@lpb.bwl.de

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart  
Telefon 0711/164099-44, Fax 0711/164099-77

### HERSTELLUNG

Schwabenverlag Media der Schwabenverlag AG  
Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon 0711/4406-0, Fax 0711/442349

### GESTALTUNG TITEL

Bertron.Schwarz.Frey, Gruppe für Gestaltung, Ulm

### GESTALTUNG INNENTEIL

Britta Kömen, Schwabenverlag Media  
der Schwabenverlag AG

### VERTRIEB

Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH  
Postfach 1207, 70773 Filderstadt  
Telefon 0711/7001530, Fax 0711/70015310

Der Bürger im Staat erscheint vierteljährlich.  
Preis der Einzelnummer 3,33 EUR.  
Jahresabonnement 12,80 EUR Abbuchung.

Bitte geben Sie bei jedem Schriftwechsel mit dem Verlag Ihre auf der Adresse aufgedruckte Kundennummer an.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Nachdruck oder Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung der Redaktion.

## THEMA IM FOLGEHEFT

# Aufrechter Gang: Zivilcourage im Alltag

# Raumperspektiven ZukunftsLAND. Eine Studie über den Raum der REGIONALE 2016

Henrik Schultz

In sogenannten REGIONALEN bündelt Nordrhein-Westfalen über mehrere Jahre hinweg Fördermittel in einer Region. Die Kreise Borken und Coesfeld mit 28 Kommunen und weitere sieben Städte und Gemeinden entlang der Lippe werden im Rahmen der REGIONALE 2016 gemeinsam strukturwirksame und innovative Projekte entwickeln, die zukunftsweisende, modellhafte Lösungen für ländliche Räume zeigen. Dazu müssen sich die Projektakteure und -beteiligten zunächst die räumlichen Besonderheiten, Strukturprinzipien und Raumbestandteile der Region bewusst machen. Henrik Schultz schildert die Entstehung der Studie „Raumperspektiven ZukunftsLAND“, die sich in einem dialogischen Verständigungsprozess entwickelte. Ein zentrales Merkmal dieser Studie ist die Visualisierung und Kommunikation der typischen Raumbestandteile dieser Region. In ihrer Gesamtheit führen diese Raumbestandteile zu einem regionalen Raumbild, das an einen Quilt erinnert. Diese Metapher bringt die kulturelle Eigenart des Raumes hervor. Mehr noch: Der Quilt bringt den regionalen, oft abstrakten Raum zum Sprechen und öffnet den Blick für augenfällige Zukunftsfragen. |

tieren aus gesellschaftlichem, energetischem und wirtschaftlichem Wandel? Kurz: Welche Zukunftsfragen müssen die Projekte bis 2016 beantworten? Die Studie „Raumperspektiven ZukunftsLAND“ gibt Antworten auf diese Fragen. Im kontinuierlichen Dialog mit Akteuren aus der Region, in Arbeitsgruppensitzungen, Workshops und auf künstlerisch geführten Reisen ging es darum, die Besonderheiten und Herausforderungen des Raumes aufzuspüren. Die Sparkasse Westmünsterland fand die Idee gut und hat die Studie komplett finanziert. Aktuell wird die dritte Auflage gedruckt – die Studie liegt mittlerweile bei vielen, die ein Projekt zur Förderung einreichen wollen, auf dem Schreibtisch. Es hat ein Prozess der Verständigung stattgefunden. Das Büro Stein+Schultz hat die Geschichte des Raumes studiert, gemeinsame Erkenntnisse zum Raum in Karten, Piktogrammen, Fotos und Storys dargestellt und diese Bilder mit Menschen diskutiert. Zuerst wurde das erinnerbare Bild des Münsterlandes aufgedeckt, eine mit Wünschen aufgeladene Vorstellung einer „intakten“, weithin agrarisch ge-

prägten Landschaft, die durch ein differenziertes Wegesystem erschlossen ist, in die Kleinstädte, Wasserschlösser und Höfe eingebettet sind und räumliche und gesellschaftliche Kohärenz ein harmonisches Lebensgefühl erzeugen – eine intakte Parklandschaft, mit kleinteiliger Landwirtschaft und kompakten Orten, in denen der Kirchturm noch das prägnanteste Gebäude ist und Orientierung gibt. Dieses perfekte Bild wurde später mit den regionsspezifischen Herausforderungen konfrontiert.

### Landschaftsstrukturen und Raumbestandteile

Die Struktur des Raumes wurde auf Basis von abstrahierten Luftbildern mit anderen Regionen verglichen. Karten zur Verteilung von Siedlungsraum, landwirtschaftlichen Nutzflächen, Straßen und Gewässern beschreiben einen auffällig kleinteilig strukturierten Raum, der eine lange Tradition der kontinuierlichen Bewirtschaftung hat. Alle Raumelemente, Siedlungen, Wälder, Straßen und Gewässersysteme sind gleich im Raum verteilt. Zudem ähneln sie sich

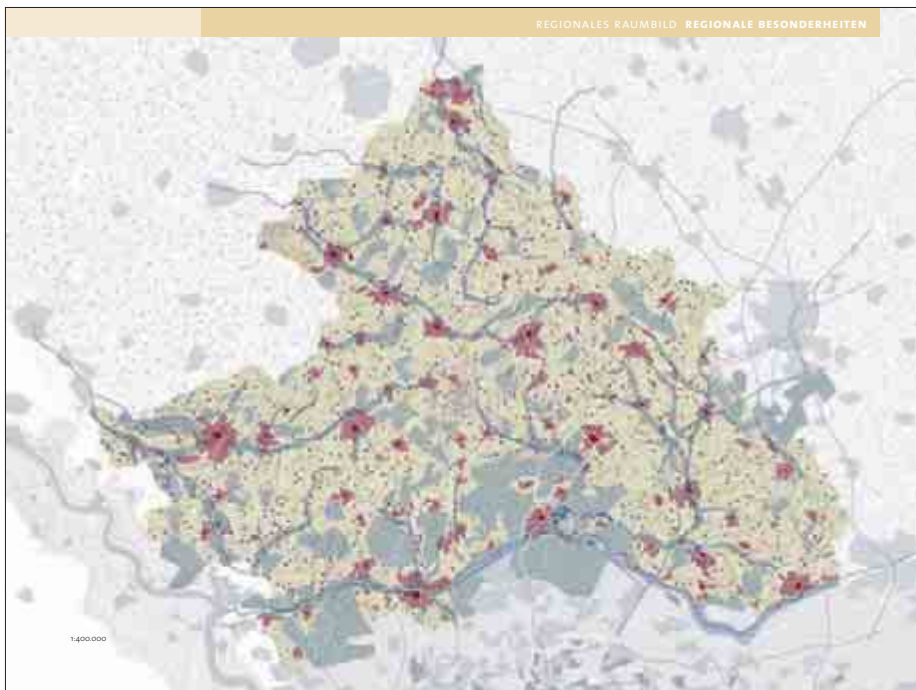
### Raumperspektiven kommunizieren und visualisieren

Eine Region hat sich gefunden. Die Kreise Borken und Coesfeld sowie südlich angrenzende Städte entlang der Lippe hatten sich für die gemeinsame Bewerbung um REGIONALE<sup>1</sup>-Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen zusammengetan – und waren erfolgreich. Die Aufgabe für die landwirtschaftlich geprägte, ländlich erscheinende und wirtschaftlich sowie demographisch starke Region bis 2016 lautet: Entwickeln Sie Projekte, die strukturwirksam und innovativ sind und zukunftsweisende, modellhafte Lösungen für ländliche Räume zeigen. Da stellen sich Fragen: Welche Wahrnehmung des circa 3.500 Quadratkilometer großen Raumes haben die Projekt-Entwickler? Was sind räumliche Besonderheiten, Strukturprinzipien und Raumbestandteile? Welche regionspezifischen Herausforderungen resul-



Die Landschaft – ein Quilt.

picture alliance/dpa



Regionales Raumbild: Der Quilt bringt den Raum zum Sprechen.

Bild: Anke Schmidt/Henrik Schultz

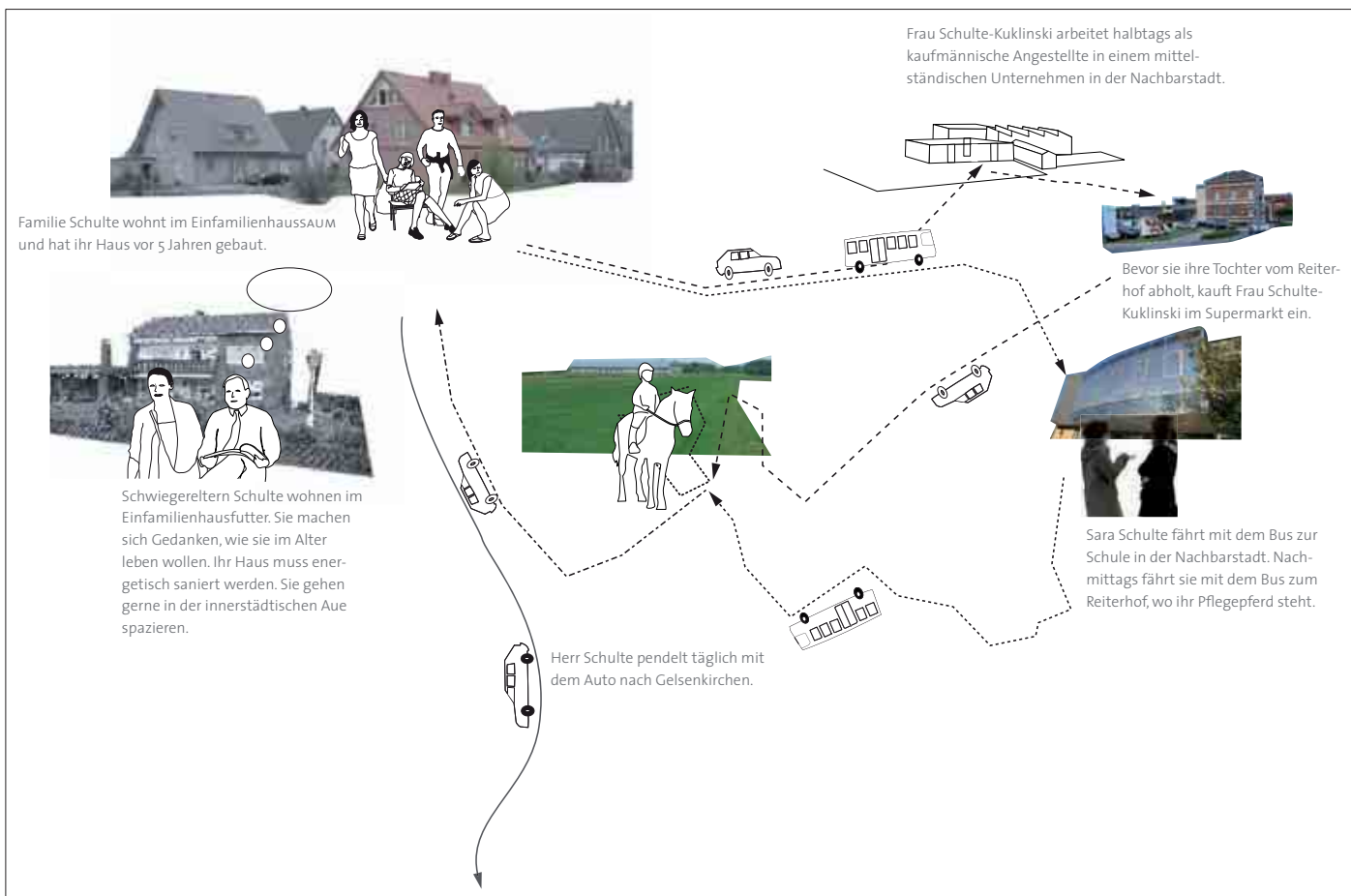
stark und scheinen Vielfache voneinander zu sein.

Weil diese Raumbestandteile das Grundgerüst des Raumes sind, wurden sie genauer unter die Lupe genommen. Der Maßstabssprung ins Detail hat 16 typische Raumbestandteile und Kombi-

nationen hervorgebracht. Es gibt beispielsweise das FeldGEWEBE, das von der alten Hofstelle funktional getrennt ist, aber mehr denn je auf ein gutes Straßennetz und landwirtschaftliche Verarbeitungsbetriebe angewiesen ist. Die Felder werden von Menschen, die nicht

auf dem Hof leben, bestellt. Die auf diese Weise vom landschaftlichen Umfeld funktional losgelösten HofKNÖPFE werden zu erweiterten Wohnstandorten der Städte und Dörfer. Teile von ihnen werden als Lager und durch kleine Handwerksbetriebe nachgenutzt. Die dort wohnenden Menschen fahren in den meisten Fällen zur Arbeit in eine benachbarte Stadt.

Der EinfamilienhausSAUM ist ein Raumbestandteil, der in den letzten Jahren massiv gewachsen ist. Diese Gürtel aus Einfamilienhäusern sind oft nur schlecht fußläufig an die Ortskerne angebunden. Sie sind ein Stadttypus, der nur mit dem privaten PKW „funktioniert“. Fast jede Stadt im westlichen Münsterland ist von einer Blaugrünen WasserNAHT durchzogen. Sie teilt die Stadt in zwei Bereiche und schafft offene, grüne Mitten. An den Wassernähten liegt oft auch eine Altindustriefläche. Diese kommt genau wie die GewerbeAPPLIKATION in nahezu jeder Stadt vor – eine weiterer Hinweis auf die kleinteilige Organisation des Raumes. In der offenen Landschaft wechseln sich ebenso kleinteilig VennFILZE mit WaldVLIESEN, WasserSAUME und SportKNOTEN ab.



Regionale Geschichte: EinfamilienhausSAUM

Bild: Anke Schmidt/Henrik Schultz

## REGIONEN

Die Identifikation der Raumbestandteile war ein wichtiger Erkenntnisschritt – für die gemeinschaftlichen, regionalen Diskussionen der räumlichen Veränderungen waren aber vor allem die bildlichen Darstellungen zu den Zusammenhängen zwischen diesen Raumbestandteilen hilfreich. Dafür haben die Verfasser der Studie drei „Regionale Geschichten“ entworfen. Eine Geschichte thematisiert den Lebensalltag auf einer Hofstelle, eine den im Einfamilienhaus SAUM und eine dritte stellt die soziale Knotenfunktion eines typischen Landgasthofs dar. In den Geschichten wird deutlich, wie Menschen durch Bewegung mit dem Auto, Fahrrad oder dem öffentlichen Verkehr Raumbestandteile verknüpfen. Sie zeigen, warum Menschen mobil sind und welche Raumnetze dadurch entstehen.

### Metapher „Quilt“

Alle Analysen zur Geschichte des Raumes, zu den aktuellen Strukturen und Veränderungen und die Raumbestandteile und Zusammenhänge malen das Bild einer kleinteilig vernetzten, jahrhundertlang kultivierten Region. Alle Veränderungen, die der vergleichsweise ebene Raum bisher erlebt hat, sind relativ langsam und aus einer pflegenden Haltung entstanden, die mit einer starken Bodenverbundenheit einhergeht. Die naturräumlichen Komponenten wie Boden, Gewässersysteme und Topographie wurden durch diese Kultivierung geformt.

Das Regionale Raumbild versucht, diese Eigenschaften des Raumes zu transportieren. Es wurde als Quilt gezeichnet. Diese Metapher passt, denn in der Geschichte der Region spielt die Textilwirtschaft eine wichtige Rolle. In vielen Städten des Nordwestens der Region finden sich noch alte Standorte der Flachs- und Baumwollverarbeitung und moderne Nachfolgebetriebe.

Die Metapher – hier der Quilt – bringt den regionalen, oft abstrakten Raum zum Sprechen. Sie stellt die ganze Region als modernen Quilt und einzelne Raumbestandteile als Teile eines Textilprodukts dar. Die Straßen und Flüsse des REGIONALE-Gebiets wirken wie Nähte. Alles ist vernetzt, wird beständig gepflegt und neu verknüpft. Nahezu der gesamte Raum ist überzogen von einem feingliedrigen Gewebe aus Raumbestandteilen und vielfältigen Kombinationen. Durch das regionale Gesamtbild war es möglich, sich das grundlegende räumliche Prinzip der gemeinsamen, steten Raumkultivierung in

klaren Mustern zu vergegenwärtigen, das kaum Resträume übriglässt. In dieser kleinräumigen Kultivierung liegt die Besonderheit des Raumes.

Die Begriffe irritieren zunächst, erwecken Aufmerksamkeit und öffnen Assoziationsfelder aus der Kulturgeschichte der Region. Die Rückbesinnung auf eine kulturelle Eigenart der Region provoziert Fragen im Hinblick auf den heutigen Umgang mit dem Raum und mahnt an eine der großen Herausforderungen im Zuge der Industrialisierung der Landwirtschaft und des wirtschaftlichen, klimatischen und demographischen Wandels.

### Zukunftsfragen

Am Ende der Studie stehen weder Best-Practice-Beispiele noch konkrete Projektvorschläge – das würde verkennen, dass die Projektideen von Akteursgruppen aus der Region gefunden werden müssen, um langfristig zur Zusammenarbeit zu motivieren. Stattdessen werden Fragen formuliert, die gerade präzise genug sind, um Konsens zu sein und um Ideen entstehen zu lassen. So sind sie bereits Teil der Lösung, denn in ihnen schlummern Ideen.

Drei Beispiele aus den zehn Zukunftsfragen:

- Wie können Großelemente wie interkommunale Gewerbegebiete, Biogasanlagen, große Stallanlagen, Bodenabbauflächen etc. in die kleinteilige Kulturlandschaft integriert werden?
- Wie hängen kulturlandschaftliche Flächen zur Nahrungsmittelproduktion, zur Energiegewinnung, zur Naherholung und zum Naturschutz zusammen? Wie prägt die kultivierende Haltung auch weiterhin den Umgang mit den Flächen? Welche qualitätvollen Bilder entstehen?
- Wie können die Wohngebiete, z.B. Einfamilienhausgebiete und die ungenutzten Altindustrieflächen mit Potential für Wohnen energetisch saniert und so umgebaut werden, dass sie den neuen Ansprüchen einer mobilen und einer älteren Gesellschaft genügen? Wie können neue Gebäudetypen und Freiraumtypen einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität der Region liefern?

Die Studie ist in einem Diskussionsprozess mit regionalen Akteuren, mit Bürgermeistern und Planungsverantwortlichen entstanden. Sie ist ein strategisches Element der Projektqualifizierung der REGIONALE 2016. Die vom Büro Stein+Schultz entwickelten Fotocollagen, Zeichnungen, Karten, Texte, Piktogramme und Bildergeschichten sind Mittel zur Kommunikation raumplanerischer Strategien. Sie sind ein entwurfli-

cher Ansatz für die Sichtbarmachung von Entwicklungen im ländlich geprägten Raum.

## ANMERKUNGEN

1 In REGIONALEN bündelt das Land Nordrhein-Westfalen über mehrere Jahre hinweg Fördermittel in einer Region. Die Kreise Borken und Coesfeld mit 28 Kommunen und weitere sieben Städte und Gemeinden werden bis 2016 an gemeinsamen Projekten arbeiten. Gefördert werden strukturwirksame Projekte in Raum, Infrastruktur, Wirtschaft, Bildung und Kultur.



UNSER AUTOR

Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt, ist Mitinhaber von Stein+Schultz, Stadt-, Regional- und Freiraumplaner in Frankfurt am Main. Er entwirft Freiräume und Entwicklungskonzepte für urbane Landschaften und gestaltet gemeinsam mit seiner Büropartnerin Ursula Stein Verständigungsprozesse, die die Entwicklung und Vermittlung neuer Ideen und eine kooperative Umsetzung fördern. Henrik Schultz ist Lehrbeauftragter und Forschungsmitarbeiter am Studio Urbane Landschaften der Leibniz Universität Hannover. Die Studie „Raumperspektiven ZukunftsLAND“ wurde vom Büro Stein+Schultz im Auftrag des Kernteams der REGIONALE 2016 erarbeitet. Für Stein+Schultz hat neben Henrik Schultz und Ursula Stein auch Anke Schmidt an der Studie mitgearbeitet.